



Foto: argus/Schwarzbach

Die Deutsche Bank kennt keine Skrupel: Sie stellt Geld für alle Arten von Rüstungsgeschäften zur Verfügung

Deutsche Bank – Waffenfinanzierer Nr. 1

Die Deutsche Bank präsentiert sich gern als Musterschülerin in Sachen Menschenrechtsschutz. Kein anderes deutsches Bankhaus hat derart viele, aber zumeist unverbindliche Nachhaltigkeitserklärungen unterzeichnet wie die Deutsche Bank. „Soziale Verantwortung muss selbstverständlicher Teil unseres Denkens und Handelns sein“, sagt Dr. Josef Ackermann, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank. Und weiter mit Fokus auf das Thema Rüstung: „Wir wollen ausdrücklich in keinerlei Transaktionen mit Personen-Landminen, Streubomben oder ABC-Waffen involviert sein“. Die Wirklichkeit hinter diesen schönen Worten sieht jedoch anders aus: Nach aktuellen Recherchen gehören weiterhin zahlreiche führende Produzenten kontroverser Waffensysteme zum Kundenkreis der Deutschen Bank.

Beispiel Streumunition: Der deutsche Bankenprimus unterhält Geschäftsbeziehungen zu diversen Anbietern und Herstellern von Streumunition wie Alliant Techsystems, L 3- Communications, Lockheed Martin, Textron, Singapore Technologies Engineering und Raytheon. Das völkerrechtliche Verbot von Streumunition trat am 01.08.2010 in Kraft. In Deutschland ist die Herstellung schon seit Juni 2009 verboten. Dennoch können deutsche Finanzdienstleister nach wie vor unbehelligt von Strafverfolgung in Hersteller von Streumunition investieren. Länder wie Belgien, Luxemburg, Irland haben solche Investitionen längst verboten.













































Gefährlich ist Streumunition, weil ein erheblicher Anteil beim Einsatz nicht direkt explodiert, sondern als tickende Zeitbombe verbleibt. Etwa 100.000 Opfer hat Streumunition bis heute weltweit gefordert: 98 Prozent der registrierten Opfer sind Zivilisten, 27 Prozent davon Kinder.

Beispiel Atomwaffen: Auch Unternehmen wie GenCorp oder BAE Systems, die an der Herstellung von Atomwaffen beteiligt sind und deswegen bei anderen Finanzdienstleistern leer ausgehen, finden sich im Portfolio der Deutschen Bank. Die Verbreitung von derartigen Massenvernichtungswaffen

stellt erwiesenermaßen eine Gefahr der weltweiten Sicherheit dar. Die Bomben über Hiroshima und Nagasaki haben über 200.000 Menschen unmittelbar das Leben gekostet, ca. doppelt so viele starben an den Spätfolgen dieses Einsatzes.

Beispiel Uranmunition: Die Deutsche Bank unterhält über ihre Tochter DWS auch Geschäftsbeziehungen zu Herstellern von Uranmunition wie General Dynamics oder GenCorp. Uranmunition enthält abgereichertes Uran, ein Abfallprodukt der Herstellung von Brennstäben für Atomkraftwerke. In den Golfkriegen, in Bosnien und im Kosovo wurde diese radioaktive Munition einge-

Die Deutsche Bank und ihre Geschäftsbeziehungen zu Waffenherstellern

Unternehmen	Streu- munition	Uran- munition	Atom- waffen	Kredite	Beteili- gungen	Anleihen
Alliant Techsystems (USA)						
L 3-Communications(USA)						
Lockheed Martin (USA)						
Textron (USA)						
Singapore Technologies Engineering						
Raytheon (USA)						
GenCorp (USA)						
BAE Systems (GB)						
General Dynamics (USA)						
EADS (DIFRIES)						
Finmeccanica (I)						
Safran SA (F)						
Serco plc (GB)						

Quellen: PROFUNDO (2010): German banks financing producers of nuclear weapons and depleted uranium weapons: A research paper prepared for URGEWALD. Netwerk Vlaanderen, IKV Pax Christi (2010): Worldwide Investments in Cluster Munitions, April. Aktuelle Beteiligungen von Investmentfonds der DB und deren Tochtergesellschaften (z.B. der DWS) wurden über onvista.de und finanzen.net identifiziert. <http://www.regjeringen.no/en/dep/fin/Selected-topics/the-government-pension-fund.html?id=1441>, www.ethisches-investment.info. Aktionsbündnis Landmine.de (2010): Produzenten von Landminen, Streumunition, Uranmunition und Atomwaffen, eine Recherche für URGEWALD.

setzt. In den Balkankriegen wurden mehr als 30.000 Urangeschosse verfeuert, deren Überreste nun auf Jahrzehnte Boden und Grundwasser kontaminieren. In den verseuchten Regionen schnellen die Krebsraten in die Höhe.

Das Europäische Parlament hat dazu aufgerufen, die Verwendung von uranhaltiger Munition einzustellen. Viele andere Banken haben die Finanzierung von Unternehmen, die Uranmunition herstellen, beendet. Derzeit haben noch ca. 20 Armeen der Welt Uranmunition vorrätig.

Diese Rechercheergebnisse belegen, dass der deutsche Bankenprimus bei der Wahl seiner Kunden keine Skrupel kennt und auch den schwärzesten Schafen eine Finanzierung bereitstellt. Während andere international führende Banken – aus Angst vor Kundenverlusten – dazu übergehen, ihre Geschäfte mit der Rüstungsindustrie deutlich einzuschränken, macht die Deutsche Bank weiter mit „business as usual“. Um vom Alltagsgeschäft abzulenken, verweist sie in ihren Hochglanzbroschüren gerne auf soziale Vorzeigeprojekte, die sie sponsert. Doch wer will schon KundIn einer Bank sein,

die Menschenrechtsbelange einseitig ehrgeizigen Renditezielen opfert? Mit einem derartigen Geschäftsverhalten wird es der Deutschen Bank jedenfalls nicht gelingen, das in der Finanzkrise verloren gegangene Vertrauen zurückzugewinnen.

Weitere Hintergrundinformationen und Protestmöglichkeiten finden Sie unter www.urgewald.de und www.bank-geheimnisse.de

Barbara Happe, Berlin, [urgewald e.V.](http://urgewald.e.v)
barbara@urgewald.de